

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Personale Informationsmittel

Sebastian CASTELLIO

BIOGRAPHISCHER ROMAN

- 16-1** *Sebastian Castellio* : eine Biografie aus den Wirren der Reformationszeit / Ueli Greminger. - 2. Aufl. - Zürich : Orell Füssli, 2016. - 128 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-280-05597-7 : SFr. 24.90, EUR 24.90
[#4586]

“Die Wahrheit leben und sie so sagen, wie man sie denken, kann niemals ein Verbrechen sein.” Dieser zeitlos gültige Satz des Sebastian Castellio ist dem kleinen Buch von Ueli Greminger vorangestellt, das bereits in zweiter Auflage vorliegt. Der Verfasser ist Pfarrer in Zürich und will laut Klappentext das religiöse mit dem freien Denken verbinden. Dazu greift er auf Castellio zurück, der in letzter Zeit vor allem durch die Bemühungen Wolfgang Stammeler wieder auf dem Buchmarkt präsent ist.¹ Damit wird ein frühneuzeitlicher Theologe, der im Rahmen der Toleranzdiskurse seiner Zeit wichtig war² auch mit seinen eigenen Texten wieder in die Diskussionen unserer Zeit eingespeist, der den meisten wohl vor allem durch das Buch Stefan Zweigs aus den 1930er Jahren bekannt ist (*Castellio gegen Calvin*). Zweig

¹ Siehe *Das Manifest der Toleranz* : über Ketzer und ob man sie verfolgen soll / Sebastian Castellio. Aus dem Lateinischen von Werner Stingl. Mit einer historischen Darstellung von Hans R. Guggisberg. Hrsg. und eingeführt von Wolfgang F. Stammeler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2013. - 439 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - Einheitssacht.: De haereticis an sint persecuendi <dt.>. - ISBN 978-3-939973-61-4 : EUR 36.00 [#3427]. - Rez.: *IFB 14-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz398348200rez-1.pdf> - *Gegen Calvin* = Contra libellum Calvini / Sebastian Castellio. Eingeführt, aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von Uwe Plath. Hrsg. von Wolfgang F. Stammeler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2015. - 427 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - ISBN 978-3-939973-62-1 : EUR 36.00 [#4443]. - Rez.: *IFB 15-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz433735244rez-1.pdf>

² Siehe dazu insgesamt: *Toleranzdiskurse in der Frühen Neuzeit* / hrsg. von Friedrich Vollhardt unter Mitarb. von Oliver Bach und Michael Multhammer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015. - VI, 422 S. : Ill. ; 24 cm. - (Frühe Neuzeit ; 198) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-044213-7 : EUR 99.95 [#4332]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Ein Beitrag darin von Barbara Mahlmann-Bauer befaßt sich ausführlich mit Castellio (S. 42 - 86).

hatte mit diesem Werk auch eine entschieden antitotalitäre Stoßrichtung und eine Verteidigung der Geistesfreiheit bezweckt; und auch Greminger ließ sich durch Zweigs Buch zu seinem eigenen Büchlein inspirieren.³

Er berichtet zunächst von seiner eigenen Fahrt nach dem französischen Geburtsort Castellios, von den Leuten, die er dort traf und den interessanten Dokumenten, die er von dort erhalten haben will – was jedoch, so schön es auch wäre, nur Fiktion ist. Denn Greminger schreibt keine wissenschaftliche Biographie,⁴ sondern präsentiert ein Buch, das man vielleicht eher als einen Dokuroman oder eine fiktional gestaltete Annäherung an den großen Humanisten Castellio nennen könnte. Der Klappentext spricht von einer „auf Fakten basierenden Erzählung“, was indes ungenau ist, da ja von Greminger auch manche Fakten imaginiert werden. So kennzeichnet er seine Methode folgendermaßen: „Bei den Gesprächen, beim Tagebuchschieben und bei den Briefen ließ ich mich sowohl von historischen Quellen als auch von der Fantasie leiten“ (S. 116). Seine Erzählung enthält damit ein sehr starkes Element des „So-könnte-es-gewesen-sein“. Als eine solche fiktionale Erzählung ist das Buch Gremingers eigentlich mehr ein biographischer Roman als eine „Biografie“, wie es auf der Titelseite heißt. Das erhellt nicht zuletzt auch aus dem Umstand, daß die zentrale Figur für die frühe Prägung Castellios, der Priester Lelio Ochino eine Erfindung Gremingers ist, nicht aber Bernardino Ochino, den er in seiner Fiktion als Sohn des Priesters einbaut.

Der Text verfolgt nun die Stationen von Castellios Leben in Lyon, Straßburg, Genf, Basel, indem Greminger Tagebucheinträge erfindet, aber auch Dialoge, so vor allem im Epilog, in dem ein Dialog im Himmel zwischen Castellio und seinem fiktiven Lehrer Ochino präsentiert wird. Ein eigenes Kapitel schildert die Affäre Servet, die Greminger teilweise durch Briefe Castellios an Bernardino Ochino darstellt, während das Vermächtnis Castellios durch ein weiteres Gespräch vermittelt wird. Greminger verweist vor allem auf die **Kunst des Zweifelns**, jenes unvollendete Hauptwerk des Humanisten, das erst 1938 in einem Rotterdamer Archiv aufgefunden wurde und erst 2015 das erste Mal in einer deutschen Übersetzung gedruckt wurde.⁵

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1070510688/04>

⁴ Eine solche findet der Leser aber hier: **Die Freiheit des Denkens** : Sebastian Castellio, Wegbereiter der Toleranz 1515 - 1563 ; eine Biographie / Mirjam van Veen. Aus dem Niederländischen übers. von Andreas Ecke. Hrsg. von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2015. - 351 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten : Begleitband). - Einheitssacht.: De kunst van het twifelen <dt.>. - ISBN 978-3-939973-71-3 : EUR 32.00 [#4485]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446252905rez-1.pdf>

⁵ Siehe **Die Kunst des Zweifelns und Glaubens, des Nichtwissens und Wissens** = De arte dubitandi et confidendi, ignorandi et sciendi / Sebastian Castellio. Aus dem Lateinischen übersetzt von Werner Stingl. Eingeführt und kommentiert von Hans-Joachim Pagel. Hrsg. von Wolfgang F. Stammler. - Essen : Alcorde-Verlag, 2015. - 403 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothek historischer Denkwürdigkeiten). - ISBN 978-3-939973-65-2 : EUR 38.00 [#4484]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz44652347Xrez-1.pdf>

Lebensdaten werden in einem Überblick zusammengestellt, um eine kleine Hilfe dabei zu bieten, das Fiktive vom Realen zu unterscheiden – bekanntlich die Crux des historischen Romans, aufgrund deren es z.B. Alessandro Manzoni aufgab, solche Werke zu schreiben. Ergänzend wird am Schluß noch jeweils Hans Rudolf Guggisberg aus seiner Castello-Biographie zitiert, Stefan Zweigs Buch als literarisches Denkmal gewürdigt und Werner Kaegis Gedenkrede von 1954 auszugsweise dokumentiert. So steht zu hoffen, daß Gremingers Büchlein das Interesse an Castello weckt – der Umstand, daß binnen kurzer Frist bereits die zweite Auflage erscheint, spricht für sich.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452797144rez-1.pdf>